

C) BilRess-vor-Ort

“BilRess-vor-Ort” sind Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen von Ressourcennutzung und Ressourcenbildung und mit unterschiedlichen Zielgruppen. Die Veranstaltungen werden zweimal pro Jahr in ganz Deutschland stattfinden. Auch wenn sie regional veranstaltet werden, werden sie bundesweit beworben, um eine Vernetzung der Akteure der Ressourcenbildung herzustellen. Die Zielgrößen sind rund 20 Personen zuzüglich der Veranstalter und des BilRess-Teams.

Im Mittelpunkt von Bilress-vor-Ort steht zwei Fragen:

1. Wie können die (Bildungs-)Akteure vor Ort die Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz verbessern, woran können sie anknüpfen?
2. Welche Bildungsangebote (für die Bereiche Schule, Hochschule, berufliche Bildung oder Weiterbildung) sind notwendig?

Das Konzept von *BilRess-vor-Ort* besteht darin, dass das BilRess-Team zusammen mit einer regionaler (Bildungs-)Institution ein gemeinsames Thema entwickelt, welches regional von Interesse ist. Das BilRess-Team entwirft eine Save-the-Date welches nach der Abstimmung von den beiden Partnern gestreut wird. Für die Veranstaltung werden auch Referenten aus dem jeweiligen Teilnehmerkreis geworben, die Impuls-Statements halten sollen. Hinzu kommen fachliche Einführung von dem BilRess-Team:

- Wie steht es um die Ressourcennutzung in Deutschland?
- Warum ist Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz wichtig?
- Was ist Bilress?
- Wie steht es um die Ressourcenbildung?
- Wie steht es um die Ressourcennutzung im Handlungsfeld?

Die Sachkosten für Catering, Raum, Teilnehmerunterlagen und Flyer werden vom BilRess-Team übernommen. Reisekosten für Teilnehmer oder Honorare für Referenten können nicht erstattet werden.

3. Beschreibung der Veranstaltung “BilRess-vor-Ort”

3.1 Die Idee für “BilRess-vor-Ort” in den LEADER-Regionen Hadler-Region, Wesermünde-Süd und Wesermünde-Nord

Die Veranstaltung “BilRess-Vor-Ort” in den LEADER-Regionen Hadler-Region, Wesermünde-Süd und Wesermünde-Nord wird aufzeigen, wie eine praktische Ressourceneinsparung oder eine Substitution der abiotischen Rohstoffe (s. o. Abbildung) durch nachwachsende Rohstoffe möglich ist. Der Schwerpunkt von “BilRess-vor-Ort: LEADER-Regionen Hadler-Region, Wesermünde-Süd und Wesermünde-Nord” werden die Ressourcennutzung, die Ressourcensteuerung sowie die Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz im Einflussbereich von Gemeinden sein. Hierauf aufbauend werden die Bedarfe für eine Ressourcenbildung diskutiert. Beide Zielsetzungen stehen dabei in enger Verbindung, denn neben langfristig wirksamer Allgemein- und beruflicher Bildung sollen auch Weiterbildungsthemen zur Ressourceneffizienz behandelt werden, die sich an den Einflussmöglichkeiten der Kommunalen Ebene orientieren oder die von kommunalen Verbänden angeboten werden sollten und die sich an jeweiligen Akteure in der Kommune richten. Hier wird die “BilRess-Vor-Ort”-Veranstaltung schon selbst einen Weiterbildungs-Charakter haben, indem direkt umsetzbare Empfehlungen gegeben werden.

Die Veranstaltung "BilRess-Vor-Ort" wird drei Bereiche im kommunalem Einfluss thematisieren:

1. Mein kommunaler Ressourcenverbrauch - Wie kann ich durch mein Verwaltungshandeln den eigenen Ressourcenverbrauch minimieren?
2. Mein Einfluss auf meine Haushalte und mein Kleingewerbe - Wie kann ich unterstützen und Einfluss nehmen durch durch kommunale Angebote und Vorgaben?
3. Meine kommunale Ressourcenbildung: Welche Angebote kann ich zur Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz für Schulen, Bürger und Kleingewerbetreiber machen?

A) Mein kommunaler Ressourcenverbrauch

Der Staat (Bund-Land-Kommunen) sind für rund 19% des Ressourcenverbrauchs in Deutschland verantwortlich (UBA 2018:44). Auch wenn die größten Anteil hierbei auf die großen Infrastrukturvorhaben von Bund und Ländern (Autobahnen, Eisenbahnen, Deiche, Flughäfen etc.) gehen, verbrauchen Kommunen einerseits stoffliche Ressourcen im Rahmen ihrer allgemeinen Verwaltungstätigkeit, andererseits beauftragen sie auch die Ressourcennutzung vor allem durch ihre Investition in die Infrastruktur. Direkten Einfluss durch ihr Verwaltungshandeln haben die Kommunen in ihrer Beschaffung, sie können beispielsweise nur noch Produkte beschaffen oder ausschreiben, die den blauen Engel "schützt die Ressourcen" tragen. Einen mittelbaren Einfluss haben die Kommunen, wenn sie z. B. über Haushaltssatzung Mittel für die kommunalen Einrichtungen bereitstellen, die die Anschaffung von langlebigen IT-Produkten ermöglichen. Sie können aber auch durch interne oder externe Bildungsmaßnahmen Einfluss auf das Nutzerverhalten der Angestellten nehmen. Ziel ist also eine ressourcensparende und ökologische Beschaffung, die Bevorzugung von Produkten aus NaWaRo sowie insgesamt der Minimierung stofflicher Verbräuche. Dies betrifft z.B.:

- Betrieb kommunaler Einrichtungen: Büromaterialien, Einsatz von Recycling-Papier, langlebige und / oder recycelbare IT-Ausstattung, Reinigungsmittel, Verzicht auf Einweggeschirr, Minimierung von Verpackungen
- Hochbauprojekte der Gemeinde (Neubau und Sanierung): Ressourceneffizientes Bauen, Holzbau, Recycling von Baustoffen
- Tiefbauprodukte der Gemeinde: Verkehrsinfrastruktur, Straßenbau, Recycling von Fahrbahnbelägen, Straßenbeleuchtung
- Grünflächen: Kompost und Terra Preta Erzeugung und Nutzung in Parks und anderen kommunalen Grünanlagen

B) Mein Einfluss auf meine Haushalte und mein Kleingewerbe

Der Ressourcenverbrauch von Haushalten betrug in 2014 rund 16 Tonnen pro Kopf (UBA 2018:42). Fast die Hälfte (45%) sind Baustoffe (nicht-metallische Mineralien), 29% waren fossile Energieträger und 21% Biomasse (v. a. Nahrungsmittel, ebd.). Zur Biomasse zählt die Ernährung mit den Lebensmitteln. Die restlichen fünf Prozent sind Kleidung, Schuhe, Tabak, Elektrogeräte, Möbel und all die anderen Dinge des täglichen Konsums. Viele Dinge des alltäglichen Bedarfs oder Dienstleistungen werden aber vor Ort eingekauft - und diese Bedarfe sollten auch ressourcenschonend angeboten werden.

Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft kommt natürlich allen Akteuren die Aufgabe zu, das nachhaltige Handeln zu operationalisieren. Die Gemeinde kann einen Einfluss auf den Ressourcenschutz bei Haushalten und Unternehmen haben. Sie kann

kommunale Vorgaben machen, Anreizsysteme aufsetzen oder ressourcenschonende Angebote machen. Denkbar wären:

- Materialvorgaben in der Bauleitplanung machen
- der Aufbau eines Sekundärrohstoff-Marktes
- eine Infrastruktur- und insbesondere eine Verkehrsplanung umsetzen, die zu geringen Verbräuchen führt durch Radverkehrsanlagen, guten ÖPNV und eine unbequeme PKW-Nutzung
- die Preispolitik bei der Müllentsorgung nutzen
- Vorgaben für Veranstaltungen machen z.B. keine Einwegmaterialien, vegetarisches oder veganes Essen, digitale Veranstaltungsmaterialien etc.
- ein Projekt "Essbare Stadt" auflegen
- Integrierte Strategien bei Raumordnungs- und Stadtplanung zur Minimierung von Ressourcenverbrauch entwickeln, d. h. Nutzung und Integration von Netzplan, Strategischer Umweltprüfung (SUP) und Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)

C) Angebote für Einwohner und Unterstützung der Bildungseinrichtungen für Ressourcenbildung

Ohne Bildung werden wir unser Verhalten nicht ändern, weshalb eine Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz unabdingbar ist. Hierbei gibt es viele Möglichkeiten:

- einen Kurs "Ressourcenschonung und -effizienz" in der Volkshochschule initiieren
- einen Kurs für die Kleingewerbetreibenden vor Ort initiieren
- Projektstage "Nachhaltigkeit, Ressourcen- und Klimaschutz" in allgemeinbildenden und beruflichen Schulen
- Exkursionsangebote zur Ressourceneffizienz zu den o.g. Einrichtungen und Projekten, um diese gleichzeitig für die Ressourcenschutzbildung zu nutzen
- Weiterbildungsangebote für die Verwaltung annehmen